

Das TopCash EC-Modul ist dafür gerüstet. Sowohl das im Foto abgebildete EC-Terminal für das WLAN als auch kabelgebundene Geräte unterstützen den NFC-Standard. Fordern Sie weitere Informationen an: www.edv-ermtraud.de, vertrieb@edv-ermtraud.de

Zukunft des Bezahls: Smartphone statt Scheine

Technik Wer das Handy ohnehin immer dabei hat, lässt den Geldbeutel womöglich bald zu Hause

Von Renate Grimming

■ **Berlin.** Das mobile Bezahlen mit dem Smartphone gilt als der nächste große Trend. Doch noch immer steckt das Verfahren zumindest in Europa weitgehend in der Warteschleife fest. Vielen Verbrauchern sind die Möglichkeiten noch gar nicht bekannt. Um das zu ändern, seien die Anbieter gefragt, meint der IT-Verband Bitkom. Das Wichtigste zum Stand der Dinge:

Wo kann ich mobil bezahlen?

Dem Branchenverband Bitkom zufolge gibt es bundesweit 60 000 Akzeptanzstellen für das mobile Bezahlen mit dem Smartphone. Unter anderem Tankstellen setzen darauf, aber auch große Ladenketten rüsteten zuletzt deutlich auf. Seit Jüngstem bietet auch Aldi Nord in allen seinen 2400 Filialen das mobile Bezahlen mit dem Handy an. Der Discounter Netto will demnächst sogar das Bezahlen über die Apple Watch ausweiten.

Welche Hürden gibt es noch?

Als Flaschenhals galt bislang, dass der Handel nur spärlich mit entsprechenden Terminals ausgerüs-

tet war. Das soll sich jedoch bald ändern, da die Lesegeräte in großem Stil ausgewechselt werden. Laut Branchenverband Bitkom liegt auch eine Hürde darin, dass die Nutzer über die Möglichkeiten gar nicht ausreichend informiert sind.

Wie funktioniert mobiles Bezahlen?

Das Geld fließt vom Kunden-Smartphone bis zum Händler über viele verschiedene Wege. Anbieter der Transaktion sind Handelsketten, Telekom- und Internetunternehmen oder Hardwarehersteller wie Apple. In der Regel muss sich der Nutzer eine entsprechende App herunterladen. Manche Anbieter setzen auf den QR-Code, ein grafisches Quadrat, das ähnlich wie der Barcode funktioniert. Wer etwa an der Kinokasse mit Yapital bezahlen will, scannt mit dem Smartphone den QR-Code. Das Geld wird von einem vorher hinterlegten Guthaben abgebucht. Die meisten Angebote nutzen aber inzwischen den Nahfeldfunk NFC (Near Field Communication).

Wie läuft es mit NFC?

Dabei wird das Smartphone dicht an das Terminal gehalten. Die Transaktion kann auch über die Eingabe einer PIN-Nummer abgesichert werden. Der Kreditkartenanbieter Mastercard etwa setzt auf NFC. Die Technologie wird von den meisten aktuellen Smartphones unterstützt, inzwischen

auch von den iPhones von Apple. Deren Bezahlfunktion Apple Pay gibt es zwar vorerst nur in den USA, doch Branchenexperten erwarten, dass der Dienst auch in Europa das mobile Bezahlen deutlich in Schwung bringen wird.

Welche Risiken gibt es beim Bezahlen per Smartphone?

Werden Zahlungen mit persönlichen Daten mobil verschickt, könnten Kriminelle theoretisch an mehreren Stellen den Datenstrom abgreifen. Der Standard NFC gilt aber als besonders sicher, da er zum Beispiel nur über eine sehr geringe Entfernung vom Smartphone zum Terminal funkt. Dabei werden die Daten verschlüsselt. Bei Apple Pay etwa wird zudem der Fingerabdruck des iPhone-Nutzers für die Absicherung genutzt. Sollte das Smartphone geklaut werden, kann der Dieb nicht auf das Konto zugreifen. Kreditkartenanbieter sichern die Transaktionen zusätzlich mit einem Verfahren namens Tokenisierung. Die Daten werden damit so verschlüsselt, dass nur die Bank ihren Kunden identifizieren kann.



Das Handy nah an den Kartenleser halten - und schon sind die 2,50 Euro abgebucht. So könnte die Zukunft aussehen - auch ohne Bargeldverbot.

Rhein-Zeitung 30.07.2015